

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 24

Illustration: Schrumpf-Puur!

Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch

Vorwiegend heiter

«Grosse Ohren sind ein Zeichen eines guten Gedächtnisses und langen Lebens» heißen die bei Hoffmann & Campe, Hamburg, erschienenen «curiösen Anleitungen zur Deutung des Charakters und der Zukunft aus des Menschen Gesicht und Gestalt» sowie zur Traum- und Wunderdeutung, die 1747 gesammelt wurden von einem Liebhaber – zweifellos zum Vergnügen vieler Liebhaber auch von 1980.

«Dabeisein ist alles» behauptet der auch den Nebelspalter-Lesern wohlbekannte Gabriel Laub im Titel seines Buches, in dem 62 seiner neuesten lustigen Geschichten gesammelt sind, illustriert vom Karikaturisten Manfred Limmroth (Albrecht Knaus Verlag, Hamburg). Glossen, Humoresken und Satiren, in aphoristischer Knappeit, über alles, was der Tag so bringt auf dieser Welt.

Thaddäus Troll, ebenfalls ein Nabi-Mitarbeiter, schrieb «Die Geschichte der Schöpfung», wunderhübsch illustriert von Annegret Fuchshuber (Hoffmann & Campe, Hamburg): Eine schalkhafte, liebenswürdige Schilderung, wie Gott die Welt erschuf und wie es den Menschen im Paradies erging.

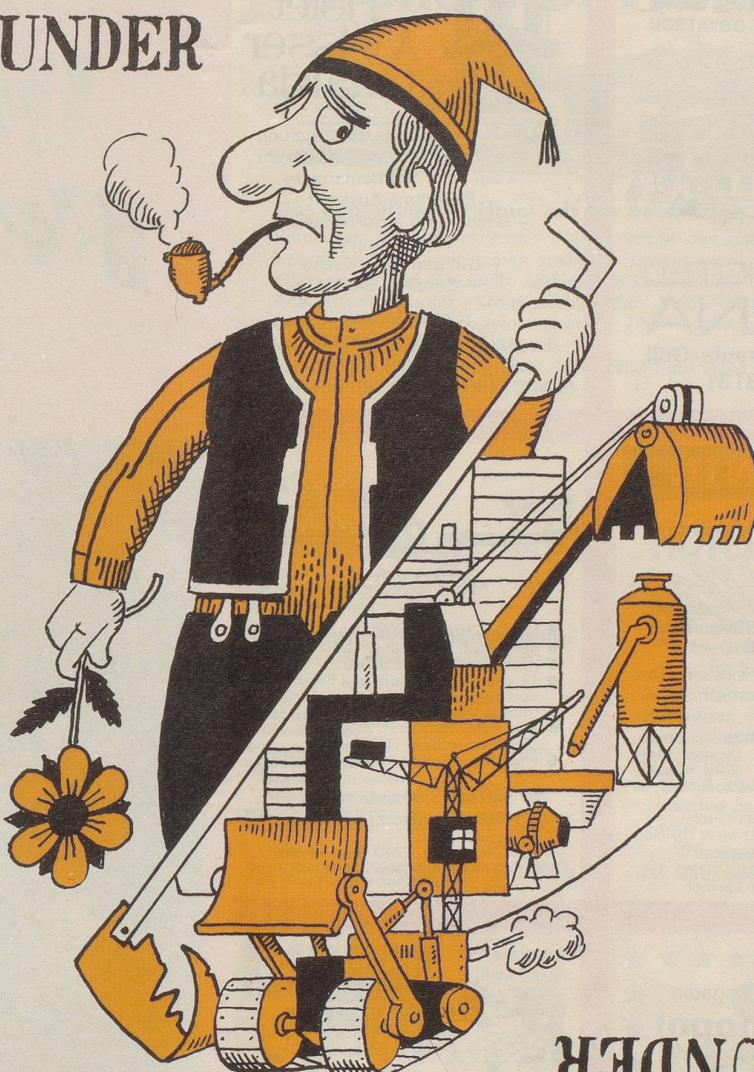
«Schatz, das ist ein starkes Stück» bezieht sich nicht etwa auf das vorgenannte Buch, sondern ist der Titel für die «Bekenntnisse eines Phallokratzen», in denen der französische Karikaturist G. Wolinski in Wort und Bild seine Erfahrungen ausbreitet darüber, dass es auch dem emanzipiertesten Mann bisweilen schwerfällt, die Emanzipation seiner Frau zu verkratzen (Econ Verlag, Düsseldorf).

So wie Satire wie Wahrheit wirken kann, so kann Wahrheit wie Satire wirken – eine Behauptung, die sich überprüfen lässt an dem bei Econ, Düsseldorf, erschienenen Buch «Salomo für Manager». Ausprüche Salomos, aber auch Sittenzen aus dem Talmud sowie Gedanken der Alten Aegypter wirken, wenn sie auf moderne Manager bezogen werden, so aktuell und massgeschneidert, wie wenn ein Satiriker sie erfunden hätte. Gesammelt wurden sie von Siegfried und Inge Starck – nicht ohne genaue Kenntnis heutigen Manageriums.

«Strichweise heiter» schliesslich nennt Heilwig von der Mehdien die Sammlung von rund hundert ihrer Aperçus, die sie geschrieben hat als Kolumnistin einer verbreiteten Frauenzeitschrift, betreffend nette Leute, liebe Tiere und andere Plagen. Menschliches und Allzutierisches, ironisch, lächelnd, vergnügt porträtiert mit jener Versöhnlichkeit, die der gelassenen Erkenntnis entspringt, dass nichts vollkommen ist. (Herder, Freiburg.)

Johannes Lektor

UNDER



UNDE

Von 1960 bis 1978 ging die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Schweizer um 170 000 zurück.

Schrumpf-Puur!

Adie Jumpfere!

Z Basel hänn e baar Parlamäntarier em Regierigsrot vor-
geschlage, s Wort und d Aareed
«Frailain» im Zug vo der Glych-
berächtigung abzschaffe, weenig-
sichtens in der kantonale Verwal-
tig, uff der Ywohnerkontrolle, im
Personalamt und so wyttter. Frai-
lain syg e Wort, wo dytlig dät
sage, ass d Frau erscht vollwärtig
syg, wenn si ghyroote syg und
mit Frau dät aagreedet würde.

Wemme de verschidene Frauen-
organisatione e weeneli zueluegt,
wie si um ihri Emanzipation
fächte, dernoh spilt d Sprooch gar

kai glaini Rolle. In der Antwort vom Basler Regierigsrot wird uff das au uffmerksam gmacht. In Amerika sinn d Feminischtinne jo dra, s ganz Vokabular uusen-
ander z näh. Si wänn uus «Man-
power» e «Womanpower» mache,
uus «Manhattan» e «Person-
hattan», uus «countdown» e «countessdown» und uus eme
«Boycott» e «Girlcott». Aller-
dings wird sich die Sproochmode
wägen e baar hysteenische Wybli
kuum duersetze. Der Regierigs-
rot z Basel isch ämmel der Aas-
icht, ass z Basel e jeedi Frau
menschlig und brueflig glich
ärnscht gnoh wird, au wenn si
kai Ehering am Finger haig.

S alt Baseldysch het friehjer e
bsunders haimeligi Sproochwän-
dig fir Frailain kennt: Vo der
«alte Jumpfere» bis zem «junge
Jimpferli» hets alles gäh. Hitte
het s Wort Jumpfere, wenns
bruucht wird, e spezielli Bedyttig.
Wohrschynlig ischs Baseldysch-
wort Jumpfere vom en ellai uus
der Umgangssprooch groote, wills
Wort Jumpfere schynts kuum
meh der Zyt entspricht und dor-
um ins Sproochmuseum gheert.
Z Basel schwätz kai Bai meh vo
Jumpfere – wohrschynlig will
d Jumpfere au als wie sältener
worde sinn... Armin Faes